

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

Zwetschenrost

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Rostkrankheiten treten an den verschiedensten Pflanzen seit einigen Jahren verstärkt auf. Neben der Schädigung der Blätter führt der Befall zu einer allgemeinen Schwächung der Pflanzen und damit bei Obst und Gemüse auch zu einer Minderung der Erträge. Deshalb sind Standort- und Sortenwahl sowie eine geeignete Kulturführung wichtige Voraussetzungen zur Gesunderhaltung der Pflanzen. Von diesen Faktoren hängt u. a. ab, wie stark eine Pflanze von diesem Schadpilz geschädigt wird.

Viele Rostpilze benötigen für ihre Entwicklung zwei verschiedene Wirtspflanzen, einen Sommer- und einen Winterwirt. So wechselt der Erreger des **Zwetschenrostes** von Pflaumen auf Anemonen, Leberblümchen und Winterlinge.

Es werden vor allem **spätreifende Pflaumensorten** befallen. Selten tritt auch Befall an Pfirsichen, Aprikosen und Mirabellen auf. Geschwächte Bäume, z. B. durch ungünstige Standortverhältnisse, Nährstoffmangel u.ä. Stressfaktoren, sind besonders gefährdet.

Schadbild

Auf der **Blattoberseite** entstehen im Sommer kleine gelbe Flecken, die bei stärkerem Befall mosaikartig wirken können. **Blattunterseits** bilden sich rotbraune, später schwärzliche, stecknadelkopfgroße Pusteln. Die Blätter vertrocknen von der Spitze her und fallen bei starkem Befall vorzeitig ab, sodass die Bäume bereits im August schon völlig kahl sein können.

Anemonen-, Leberblümchen- und Winterlingsblätter werden hellgrün und sind deformiert.

Krankheitsentwicklung

Der Pilz überwintert auf den abgefallenen Pflaumenblättern. Dort reifen im Frühjahr die Sporen, welche die Anemonenarten infizieren. Ab Mitte Mai bilden sich auf den Anemonen wiederum Sporen, die durch Wind wieder zurück auf die neuen Pflaumenblätter gelangen. Auf den infizierten Blättern werden während des Sommers in großen Mengen Sommersporen gebildet, die weitere Blätter bzw. benachbarte Bäume infizieren können. Feuchte Witterung begünstigt den Befall.

Gelegentlich können auch die Sommersporen überwintern, sodass der Zwischenwirt überflüssig wird.

Vorbeugung und Bekämpfung

Die wichtigste Maßnahme zur Eindämmung dieser Krankheit ist die Beseitigung des Falllaubes im Herbst. Es darf keinesfalls unter im Vorjahr befallenen Bäumen liegen bleiben.

Außerdem sollte auf die Pflanzung von Anemonen, Leberblümchen und Winterlingen verzichtet werden. Bei Neupflanzungen sind weniger anfällige Sorten wie z.B. „Bühler“ und „Zimmermanns Frühzwetsche“ zu bevorzugen.

Um die Abwehrkräfte des Baumes zu erhöhen, können im Handel erhältliche Pflanzenstärkungsmittel mehrmals im Frühjahr gespritzt werden.

Im Haus- und Kleingarten steht zur chemischen Bekämpfung derzeit kein Mittel zur Verfügung.

Da sich der Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel ständig ändert, sollte auf aktuelle Hinweise und Informationen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in der Tagespresse (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) und im Internet unter www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg geachtet werden. Auch der Fachhandel informiert über aktuell zugelassene Pflanzenschutzmittel.

Dazu sind die aktuellen Bestimmungen zur Pflanzenschutzmittelzulassung sowie deren Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften unbedingt zu beachten!